architektur. aktuell

the art of building

6–8. 2020
deutsch/
englisch

Resilient Strategies

Holzbau und mehr Shigeru Ban, Cukrowicz Nachbaur, Dorner\Matt, Daniel Fügenschuh, klingan/konzett, querkraft, Snøhetta

Österreich / DE € 18,–, Schweiz SFR 26,–, Österreichische Post AG | MZ 15Z040564 M
Architektur Aktuell GmbH | Loquaiplatz 12 | 1060 Wien | www.architektur-aktuell.at

querkraft Architekten

Wohnhochhaus Lakeside, Seestadt Aspern, Wien

Effektvoll Mit einfachen Mitteln große Wirkung erzeugen – das kennzeichnet zahlreiche Projekte der querkraft Architekten. Bei ihrem neuesten Wohnhaus sind es die weit auskragenden Betonbalkone, die dem Haus ein unverwechselbares Gesicht verleihen. Wird intelligente Verdichtung zum Resilienz-Tool ?

Photos Lukas Schaller **Text** Franziska Leeb

querkraft Architekten

Viel näher am künstlichen See, der dem neuen Stadtteil am ehemaligen Flugfeld Aspern seinen Namen gibt, kann man nicht wohnen: Daher war für die Architekten das wichtigste der Blick zum See für alle. One cannot live much closer to the artificial lake that lends its name to this new part of the city on the former Aspern airfield. That's why for querkraft the free view to the lake for all was the most important.

Nah am Wasser gebaut Die Architekten hätten das Haus wegen der weitauskragenden Balkone gern „Seeigel“ genannt. Das fand die Bauherrschaft nicht freundlich genug, also wurde „Lakeside“ daraus. Viel näher am künstlichen See, der dem neuen Stadtteil auf dem ehemaligen Flugfeld Aspern seinen Namen gibt, kann man nicht wohnen. Kaum ein Baufeld liegt prominenter als dieses mit der Kurzbezeichnung J5A: am südlichen Ufer des Sees an der Janis-Joplin-Promenade, die U-Bahnstation ist bloß einen Katzensprung entfernt, nur das vielbeachtete Holzhochhaus Hoho von Rüdiger Lainer + Partner (s. Seite 162) liegt dazwischen. Diese Nachbarschaft zu berücksichtigen war auch eine der städtebaulichen Rahmenbedingungen im Wettbewerb, den die Kerbler-Gruppe, zugleich Bauherrin des Hoho, im Dezember 2015 auslobte. Weiters waren der Umgang mit der Sockelzone, die Qualität der Sichtbeziehungen und Freiräume sowie die Grundrissgestaltung der Wohnungen und deren Bezug zum Außenraum wichtige Kriterien.

Markante Fassade Auf den Schaubildern des Wettbewerbs präsentierte sich der Wohnturm etwas distinguierter als die ausgeführte Version, was an einer dem Budget geschuldeten Veränderung der Hülle liegt. Statt der ursprünglich vorgesehenen Aluminium-Verbundplatten, die Außenwände und Balkone überzogen hätten, musste etwas Günstigeres her. „Wärmedämmverbundfassaden nerven uns – ökologisch und ästhetisch“, so Jakob Dunkl von querkraft. Also wurde in einem langen Prozess eine alternative erschwingliche hinterlüftete Fassade gefunden: Trapezblech mit Steinwolldämmung. In Kombination mit den in einem Stück gefertigten Betonbalkonen erhielt das Haus einen sehnigeren und frecheren Charakter als mit den glatten Platten, deren Anmutung wohl näher an der Fassade des benachbarten Hoho angesiedelt gewesen wäre. Ohne die Einsparungsmaßnahme schönreden zu wollen – die vertikale Linearität des Trapezblechs betont im Zusammenspiel mit der Farbigkeit die Schlankheit und die Gebäudestruktur, die so gut nach außen ablesbar gemacht wird. „Zudem konnten wir dank dieser Fassadentextur die Entwässerungsrohre der Balkone besser in die Fassade integrieren“, sieht Projektleiter Bence Horvath einen weiteren Nutzen dieser schlussendlich sehr gelungenen Lösung.

Licht und Sicht Die gelben Schlitze zwischen den dunkelgrau, hellgrau und weiß gehaltenen Gebäudesegmenten bilden die innere, winkelförmig angeordnete Erschließung ab. An den Gangenden bringen in jedem Geschoss raumhohe Verglasungen das Tageslicht ins Innere, sodass – egal an welchem Punkt man den Gang betritt, sich auf allen Ebenen ein Blick ins Freie auftut. Der Sockelbau umfängt entlang der Janis-Joplin-Promenade und nach Süden entlang der Lydia-Sicher-Gasse mit seinen Flügeln den ebenerdigen Freiraum. Hier ist an der Promenadenseite der zwei Geschosse hohe Gemeinschaftsraum mit einer „Spielgalerie“ angeordnet. Zudem finden sich hier Maisonette-Wohnungen, die dank der – in der Seestadt entlang der Hauptachsen üblichen – lichten Raumhöhe von vier Metern im Erdgeschoss auch als Gewerbe- oder Bürofläche zu verwenden sind. Noch mehr Luft nach oben gibt es in den Wohnräumen von knapp der Hälfte der Wohnungen in den Turmgeschossen. Bereits im Wettbewerb schlugen die Architekten vor, anstatt der laut Auslobung vorgesehenen zwölf Geschosse mit einer Raumhöhe von 2,80 Metern über dem Sockel – bei gleichbleibender Kubatur – dreizehn Etagen mit lichten Höhen von 2,50 in den nachrangigen Räumen und Wohnbereiche mit 5,40 Metern Höhe anzubieten. Das lässt die Wohnungen

Die neue Skyline der Seestadt Aspern: Rüdiger Lainer, HOHO (l.), querkraft, LAKESIDE (Mi/ctr.), Helen und Hard, SIRIUS (r). Aspern Seestadt's new skyline.

Das Wichtigste war uns der Blick zum See. Den haben alle Wohnungen durch die auskragenden Balkone. Und durch die natürliche Belichtung der Erschließungsgänge sieht man auch dort von überall ins Freie.
For us, the most important thing was the view of the lake, which, thanks to the projecting balconies, all the apartments have. And, as the circulation corridors are naturally lit, you can see outside from everywhere there, too.

querkraft Architekten

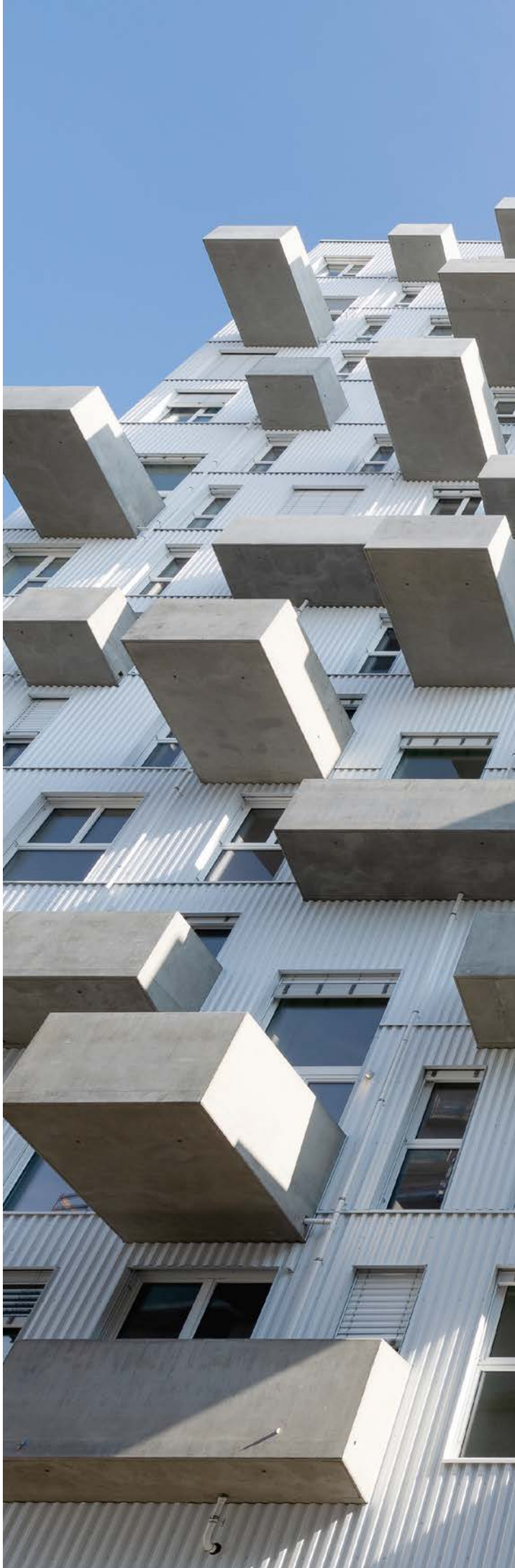
querkraft Architekten

Jakob Dunkl *1963 Frankfurt am Main/Deutschland, **Gerd Erhartt** *1964 Wien/Österreich, **Peter Sapp** *1961 Linz/Österreich – **Studium/education:** Technische Universität Wien – **Bürogründung/office since:** 1998 in Wien/Ö – **Lehrtätigkeit/teaching assignments:** TU Wien (G. Erhartt), Professur Akademie der Bildenden Künste in München (P. Sapp) – **Preise/Awards:** Staatspreis für Architektur und Nachhaltigkeit nominiert 2017, Preis für Architektur der Stadt Wien 2016, Biennale Preis für internationale Architektur Buenos Aires 2015, Österreichischer Museumspreis 2011, ZV Bauherrnpreis 2009, et al. – **Ausgewählte Realisierungen/selected buildings:** Batignolles Wohnbau mit sam architecture, Paris/FR 2018, Croma Pharma Firmenzentrale, Leobendorf/Ö 2017, Aspern D12 – Holzwohnbau mit Berger Parkkinen, Wien/Ö 2015, Citygate Tower und Leopoldtower Wohnhochhaus, Wien/Ö 2015, U31 Passivhaus, Wien/Ö 2010, Museum Liaung , Neuhaus/Ö 2008/2015, Adidas Brand Center, Herzogenaurach/DE 2006

www.querkraft.at

nicht nur großzügig wirken, sondern holt auch den Blick zum Himmel besser ins Haus und sorgt dafür, dass sich das In-die-Höhe-Streben des Baukörpers auch im Inneren räumlich abbildet. Alle Wohnungen haben dank der Maximierung der Baumasse zur Promenade und der weitauskragenden Balkone ihren Blick zum See. So kommt das Asset dieses Bauplatzes allen zugute. 3,30 Meter weit greifen die tieferen dieser Freiraumwannen aus. Die massiven Betonbrüstungen verleihen ihnen Schutz und Geborgenheit in den oft recht windigen Lüften des Marchfelds. Zum Zeitpunkt der Besichtigung haben sich hier etliche Mieterinnen und Mieter mit Holzrosten, Möbeln und Pflanzen bereits wohnlich eingerichtet. Noch rankt kein Grün über die Balkonbrüstungen, das kann noch werden. Umgekehrt wird man im Gegensatz zu Balkonen mit durchsichtigen Geländern nie von außen sehen, wenn jemand weniger Wert auf die Optik seines privaten Freiraums legt.

Sparsamer Freiraum Nach dem Hoerbiger-Firmencampus (2016), und dem gemeinsam mit Berger Parkkinen geplanten Holzwohnbau (2015) in der Maria-Tusch-Straße haben querkraft mit dem Wohnturm am See zum dritten Mal Spuren in der Seestadt hinterlassen. Bei allen dreien fanden sie die angemessene Sprache für Ort und Funktion. Bei den beiden älteren Gebäuden erfreuen auch die gemeinschaftlichen und halböffentlichen Freiräume. Beim „Lakeside“, das im Herbst 2019 vom Erste Immobilienfonds übernommen wurde, offenbart sich zwischen den ursprünglich eingereichten Freiraumplanungen von Kieran Fraser und der Realisierung eine große Diskrepanz. Der Landschaftsarchitekt hat sich vor der Umsetzung aus dem Projekt zurückgezogen, sobald absehbar war, dass diverse Einsparungsmaßnahmen es verunmöglichen, das angestrebte Ergebnis zu erreichen. Am schmerzlichsten macht sich das an den ebenerdigen Gartenflächen bemerkbar, die an den Freiraum des Holzhochhauses angrenzen. Statt dem vorgesehenen Sichtschutz aus Holzlatten, der die Materialität des Hoho aufgenommen und den hofseitigen Vorgärten der Erdgeschosswohnungen Schutz sowie dem Platzraum eine Fassung gegeben hätte, blieb ein Gitterzaun, wo sich jeder selbst mit einem Sichtschutz aus dem Repertoire der Baumärkte behelfen muss. Zwischen erhaben über dem Gelände angelegten Betonwegen sollten Gräser und Pflanzen, die mit den kargen Standortbedingungen auf dem unterbauten Boden zurechtkommen, wild wuchernde Grüninseln bilden. Der vertrocknete Rasen, der jetzt stattdessen vor sich hin kümmert, vermag wohl selbst in seinem bestmöglichen Zustand die dort verteilten Schachtdeckel nicht auszublenden. Schade auch, dass auf der Terrasse im Anschluss an den überdeckten – spärlich ausgestatteten Kinderspielplatz – über dem Sockelgeschoss sich (vorerst) nur eine leere Kiesfläche findet und nicht die vorgesehenen Pflanztröge für die gärtnerisch ambitionierte Bewohnerschaft. Hier könnte sich zumindest durch Eigeninitiative der Mieter noch etwas im Sinne der Erfinder entwickeln. Es stellt sich allerdings doch die Frage, warum gerade auf einem Prestigebauplatz im Vorzeigestadtteil die paar Prozent mehr, die es für einen robusten und gestalterisch ansprechenden Außenraum braucht (auch als Visitenkarte für den Stadtteil und die dort tätigen Immobilienfirmen), nicht aufzubringen waren. Wie wohl die Seestadt-Entwicklungsgesellschaft, deren Expertenbeirat die Projekte begleitet, großen Wert auf die Freiräume legt und in Wien derzeit auch seitens der Stadtplanung erhöhtes Augenmerk auf eine qualitativ hochwertige Freiraumgestaltung gelegt wird (Vermeidung urbaner Hitzeinseln, Schwammstadt, etc.) ist die – meist als Einsparungsmaßnahme begründete – spartanische Freiraumgestaltung kein Einzelfall.



Die gelben Schlitze zwischen den dunkelgrau, hellgrau und weiß gehaltenen Gebäudesegmenten bilden die innere, winkelförmig angeordnete Erschließung ab.
The yellow slits between the dark grey, light grey, and white parts of the building indicate the location of the internal, roughly L-shaped circulation.

querkraft Architekten

Statt der ursprünglich vorgesehenen Aluminium-Verbundplatten musste etwas Günstigeres her. In einem langen Prozess fand man das Material Trapezblech. Seine vertikale Linearität betont die Schlankheit des Gebäudes.
Instead of the aluminium composite panels, originally proposed, a more economical material had to be found. In a lengthy process trapezoidal sheet metal was chosen. Its vertical linearity emphasises the building's slenderness.

“Lakeside” high-rise apartment building, Seestadt Aspern, Vienna

Effective Using simple means to make a major impact is a characteristic of many projects by querkraft Architects. In their most recent apartment building in the Seestadt Aspern it is the concrete balconies, jutting far out of the facade, which give the building its unmistakable appearance.

Built close to the water

The architects would have liked to call the building “Sea Urchin”, on account of the projecting balconies. But to the client this name did not seem friendly enough and instead it was called “Lakeside”. And indeed, one cannot live much closer to the artificial lake that lends its name to this new part of the city on the former Aspern airfield (Seestadt means literally “Lake City”). And there is hardly any plot more prominent than this one with the abbreviated title J5A: located on Janis-Joplin-Promenade along the southern bank of the lake, with only the acclaimed timber-built high-rise known as Hoho by Rüdiger Lainer + Partner (s. p. 162) between it and the metro station, just a stone’s throw away. Taking account of the neighbouring high-rise was one of the urban planning requirements in the competition set up in December 2015 by the Kerbler Group, also the client for Hoho, The treatment of the plinth zone, the quality of the visual relationships and the open spaces, and the floor plans of the apartments and their relationship to outside space were other important criteria.

Striking facade

In the illustrations of the competition winning project the residential tower block looks somewhat more distinguished than the building as completed, due largely to cost-saving changes made to the building envelope. Instead of the aluminium composite panels, originally proposed as the cladding for the external walls and the balconies, a more economical material had to be found. “Thermally insulated facades get on our nerves – ecologically and aesthetically”, says Jakob Dunkl from querkraft. Therefore, in a lengthy process an alternative, affordable back ventilated facade was found: trapezoidal sheet metal with rockwool insulation. In combination with the concrete balconies, each made as a single piece, this ribbed cladding produces a more sinewy and cheeky character than the smooth panels, which would probably have made an impression somewhat closer to the neighbouring Hoho building. Without trying to gloss over this decision, it is true that, together with the use of colour, the vertical linearity of the trapezoid ribbed sheet emphasises the building’s slenderness and its structure, which is made externally legible. “In addition, this facade construction allowed the rainwater downpipes for the balconies to be better integrated in the facade”, says project head Bence Horvath, indicating a further advantage of what is ultimately a highly successful solution.

Light and view The yellow slits between the dark grey, light grey, and white parts of the building indicate the location of the internal, roughly L-shaped circulation. On each floor full-height glazing at the ends of the corridors brings daylight inside, so that no matter where you enter the corridor there is a view outside, on all floors. Along Janis-Joplin Promenade and, to the south, along Lydia-Sicher-Gasse, the wings of the plinth surround the ground floor outdoor space. The two-storey communal room with a "play gallery" is located on the Promenade side. Here there are also maisonette apartments, which, thanks to a clear room height of four metres on the ground floor, (this is the standard ground floor height along the main axes in the Seestadt) can also be used as commercial or office spaces. In the tower the living rooms of almost half the apartments offer even more vertical space. At the competition phase, instead of twelve storeys above the plinth, each with a room height of 2.80 metres, the architects proposed thirteen storeys with clear heights of 2.50 metres in the subordinate spaces and 5.40 metres in the living areas – with the same building volume. This not only gives the apartments a generous feeling but also brings a view of the sky into the building and ensures that the upward soaring aspect of the volume is spatially depicted inside, too. Thanks to the projecting balconies and maximising the building mass on the Promenade side, all the apartments have a view of the lake. In this way the prime asset of the site benefits all. The deeper balconies extend a full 3.30 metres. Their solid concrete parapets offer protection and shelter from the strong winds that blow at times across the Marchfeld. When we visited the building several tenants had already furnished their balconies with wooden decking, chairs and tables and plants. No plants have climbed over the parapets so far, but this can still happen. On the other hand, unlike with balconies that have transparent parapets, in this building it is impossible to tell from outside if a resident does not attach much importance to the appearance of his or her private space.

Economising with open space Following the Hoerbiger company campus (2016), and the timber-built housing on Maria-Tusch-Straße (2015), designed together with Berger Parkkinen, with their recent tower block on the lake querkraft have now left a third mark in the Seestadt. In all three projects they found the appropriate language for the place and the function. In the two older buildings the communal and semi-public open spaces are a delight. However, in "Lakeside", which was taken over in autumn 2019 by the Erste Immobilienfonds, there is a considerable discrepancy between Kieran Fraser's original designs for open space and the project that was carried out. When it became clear that the various cost-saving measures would make it impossible to achieve the intended results the landscape architect withdrew from the project before it was implemented. This is most painfully apparent in the ground floor gardens that border the open space of the neighbouring timber high-rise. Instead of the originally envisaged screen of wooden slats (a reference to the materiality of Hoho), which would have sheltered the front gardens of the ground floor apartments on the courtyard side, and would have defined the space, there is just a wire fence, which means residents will have to search in a DIY store for a way to protect their privacy. The original intention was that grasses and plants suited to ground with structures beneath it would form islands of rampantly growing greenery between concrete paths raised above the terrain. The parched lawn that was made instead could not, even in the best possible state, hide the manhole covers scattered across it. It is also a pity that on the terrace that adjoins the covered (and poorly equipped) children's playground above the plinth level there is (provisionally) just an empty area of gravel and not the planting troughs originally envisaged for residents with ambitions as gardeners. At least in this case initiatives by the tenants themselves could help something to develop that would reflect the original intentions. However, the question arises why on a prestigious site in a model urban district it was not possible to find the few per cent more needed for outdoor space that is robust and appealing in design terms and that would also be a visiting card for the district and the real estate companies active there. Although the Seestadt development company, whose expert advisory committee monitored the projects, attaches great importance to open spaces, and although town planners in Vienna are currently devoting greater attention to the design of high quality open space (avoiding urban heat islands, sponge-city etc.) this kind of Spartan design of outdoor areas, generally justified as a cost-saving measure, is unfortunately not an isolated case.

Alle Wohnungen haben dank der weit auskragenden Balkone ihren Blick zum See. 3,30 Meter weit greifen die tieferen dieser Freiraumwannen aus. Sie schützen auch vor den kräftigen Winden. Thanks to the projecting balconies all the appartments have a view of the lake. The deeper balconies extend a full 3.30 metres. They offer protection from the strong winds.

Wohnbereiche mit 5,40 Meter Höhe lassen die Wohnungen großzügig wirken und holen den Blick zum Himmel besser ins Haus. Living areas with heights of 5.40 metres give the apartments a generous feeling and also bring a view to the sky into the building.

1

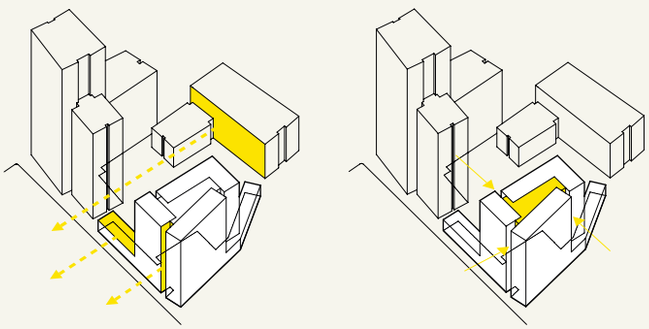
1
Lageplan Site plan

2
Schnitt Section

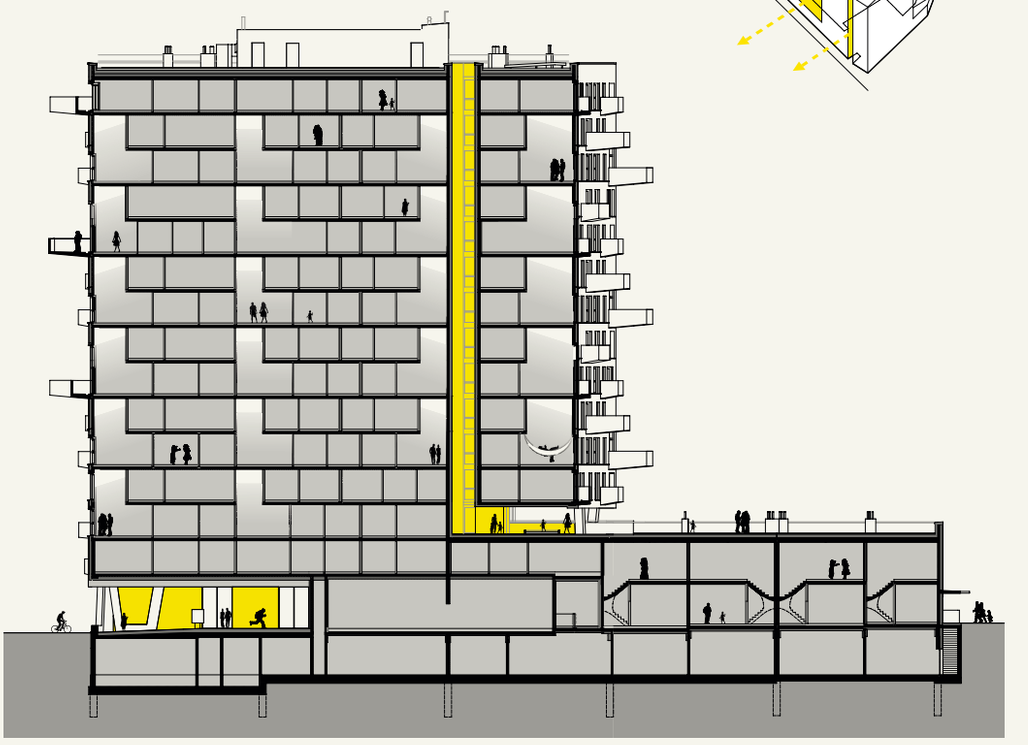
3
Skizzen Freier Blick zum See für alle, helle Erschließung Sketches: Free view to the lake for all, bright circulation area

4
Erdgeschoss Ground floor plan

5 + 6
Regelgeschosse Standard levels



3



2

J5A / lakeside

Janis-Joplin-Promenade 22, 1220 Wien

Grundstücksfläche site area: 2840 m²

Nutzfläche floor area: 10.640 m²

Bebaute Fläche built-up area: 1500 m²

Planungsbeginn start of planning: 2016

Baubeginn start of construction: 2018

Fertigstellung completion: 2019

Baukosten building costs: 17,6 Mio €

Kosten pro m² cost per m²: 1650 €/m²

Bauherr client: cetus Baudevelopment gmbh

Eigentümer owner: ERSTE Immobilien KAG

Generalunternehmer building contractor: PORR AG

Planung planning: querkraft architekten

Projektleitung project manager: Bence Horvath

Mitarbeiter assistance: Leila Hässig, Magdalena Süss, Johannes Zotter, Fabian Kahr, Daniel Bobko

Statik structural consultant: KS Ingenieure – Peter Slezak

Fassade façade: TKSA GmbH

Mauerwerk masonry: PORR AG

Fenster windows: Felbermayer Fenster GmbH

Türen doors: Domoferm GmbH, Zirngast Fenster-Türen GmbH, Tortec Brandschutztor GmbH

Balkonfertigteile balcony precast: Franz Oberndorfer Gmbh & Co KG

Pfosten-Riegel Konstruktion transom/mullion construction: ECKO Alukonstruktionen GmbH

Elektroinstallationen electrical services: Planung: TB Eipeldauer + Partner GmbH **Ausführung:** IFSM

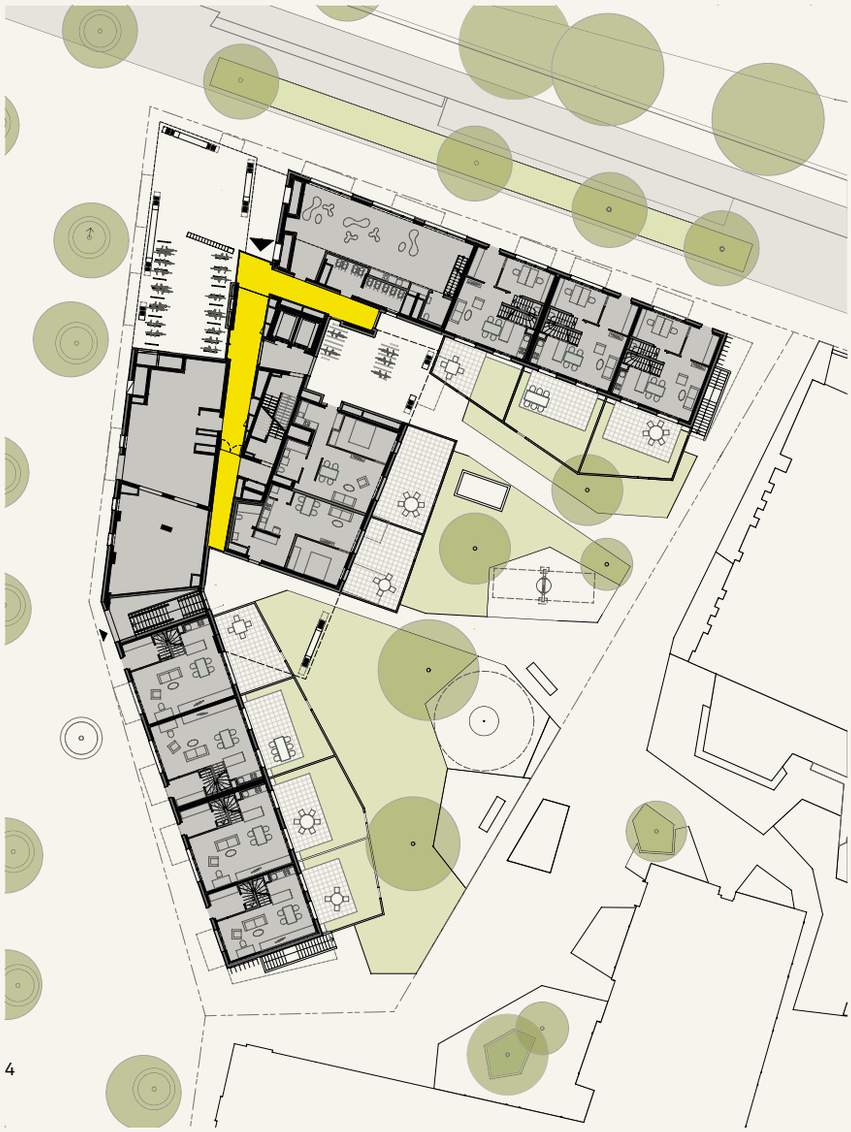
HLK + Sanitär HVAC + S: Planung: rhm gmbh **Ausführung:** AIRTEC Lüftungstechnik GmbH, a.zoppoth haustechnik gmbh

Aufzug elevator: Kone AG

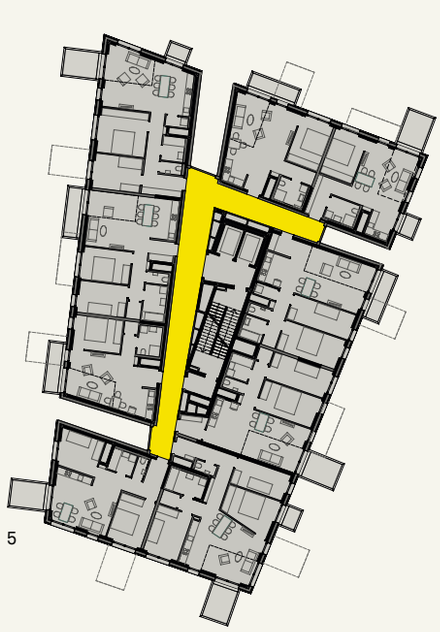
Sprinkleranlage fire sprinkler: KGT Gebäudetechnik

Lichtplanung/-ausstattung lighting planning/fittings: TB Eipeldauer + Partner GmbH

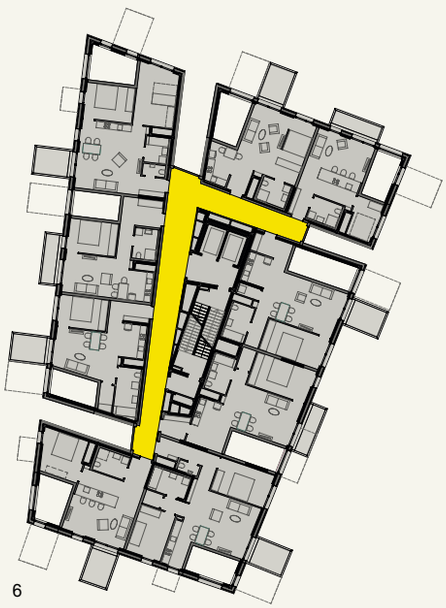
Möbel furnishings: Objektküche Lichtenberger e. U.



4



5



6